

## Sie behandeln mich wie einen Menschen 3. Klasse

30.08.03

Eine 78-Jährige verzweifelt über das Verhalten der Sachbearbeiter beim Sozialamt: "Ich bin schon Tage vorher nervlich fix und fertig." Wie wir dafür sorgen können, dass kein (alter) Mensch diskriminierend behandelt werden darf.

Ich werde 79 Jahre alt und lebe seit 40 Jahren auf St. Pauli - sehr gern sogar. Weil ich nur eine kleine Rente bekomme, zahlt mir das Sozialamt seit 15 Jahren Sozialhilfe, das heißt, meine Rente wird gleich einbehalten, und ich bekomme Hilfe zum Lebensunterhalt. Das Wohngeld geht auch gleich dahin. Als Extras bekomme ich monatlich eine Pediküre bezahlt (bin etwas sehbehindert) und die Fahrkarte. Seit einiger Zeit habe ich ständig Ärger mit dem Sozialamt. Immer wird mir zu wenig Geld überwiesen, und wenn ich dann zum Sachbearbeiter gehe, werde ich als Mensch dritter Klasse behandelt. Er lässt uns einfach warten, obwohl schon Sprechstunde ist, und trinkt in Ruhe seinen Kaffee. Als ich neulich meinen Ausweis abgab, sagte er nicht: "Bitte warten Sie", sondern fauchte nur: "Sitz!" Ich bin doch kein Hund. Das Fahrgeld für die Monatskarte will er mir auch nicht mehr geben. Er beruft sich dabei auf ein neues Gesetz. In meiner Not bin ich zu der Leiterin der Altentagesstätte gegangen, die sich mit dem Sozialamt in Verbindung gesetzt hatte. Obwohl alles danach abgeklärt war, brüllte er mich an: "Es gibt kein Geld!" Jedes Mal wenn ich dort hingehen muss, bin ich nervlich fix und fertig und schlafe die Nacht vorher nicht. Es ist alles so willkürlich, und man ist so einem Menschen völlig ausgeliefert. Wie mir geht es vielen Alten, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Es ist schon schlimm genug, dass wir Kürzungen hinnehmen müssen, aber dass wir auch noch unmenschlich behandelt werden, geht zu weit. Ich möchte als alter Mensch in Ruhe leben und nicht jedes Mal in Angst und Schrecken verfallen, wenn schon wieder zu wenig Geld überwiesen wurde. Ich brauche jeden Euro, das Leben ist teuer genug. Und ich möchte anständig behandelt werden. Schließlich bin auch ich immer höflich und korrekt. **Emmi S. Antwort** : "Die Gesellschaft muss aus ihrer Ruhe gerissen werden. Denn gegenüber den alten Menschen ist sie nicht nur schuldig, sondern kriminell", schrieb die Schriftstellerin Simone de Beauvoir, die sich sehr intensiv mit dem "Alter" auseinandersetzte. Wir leben in einer Gesellschaft, in der der Mensch und seine Würde von vielen an seiner derzeitigen Produktivität gemessen wird. Das darf nicht dazu führen, dass irgendjemand unwürdig und schon gar nicht ein alter Mensch als Mensch dritter Klasse" behandelt wird. Insofern ist es gut und wichtig, dass Sie die Stimme erheben und etwas einfordern, das eigentlich selbstverständlich ist. Das Sozialamt ist eine Behörde, und zwar eine Dienstleistungsbehörde, das heißt, dass alle, die dort arbeiten, höflich und zuvorkommend zu sein haben. Das, was Sie beschreiben, ist leider kein Einzelfall. Solche Missstände müssen aufgedeckt werden und Konsequenzen haben. Die Achtung vor dem Alter ist verloren gegangen, genau für die Menschen, die unser Land aus den Trümmern haben auferstehen lassen. Diese Achtung wird ja auch nicht in allen Elternhäusern und Schulen beigebracht, geschweige denn vorgelebt. Und es gibt leider genug Mitarbeiter in Behörden, die ihre kleinen Machtbefugnisse "ausleben". Dem müssen wir Einhalt gebieten. Leser, die Ähnliches erleben, sollten mir deshalb schreiben. Und Sie, liebe Frau S., lassen mich bitte wissen, ob Sie bei Ihren Besuchen im Sozialamt jemanden an Ihrer Seite haben möchten, der Sie vor abfälligem, taktlosem Verhalten schützt.

© Hamburger Abendblatt 2018 – Alle Rechte vorbehalten.



**Wem gehört Hamburg?  
Jetzt mitmachen!**

Mit Ihrer Hilfe machen das Abendblatt und das Recherchezentrum Correctiv den Hamburger Wohnungsmarkt transparenter. So geht's [mehr](#)